



Verkehr

Die zwischen großen Ballungsräumen liegende Region rund um den Neusiedlersee ist auf Grund der steigenden Wirtschafts- und Tourismusaktivitäten zwischen Ost und West, in Folge der EU – Osterweiterung, auch mit steigenden Verkehrsbelastungen und verkehrsbedingten Umweltrisiken konfrontiert.

Mit der Erklärung dieser Region zum Welterbe wird die internationale Bedeutung dieses sensiblen Ökosystems eindeutig dokumentiert, dies erfordert auch einen sehr sensiblen Umgang mit den Themen Verkehr und Infrastruktur.

Im Managementplan für das Welterbe Kulturlandschaft Fertö / Neusiedlersee bekennt man sich zur Förderung des nachhaltig umweltfreundlichen Verkehrs und dadurch zur Werterhöhung der Region als einzigartige Kulturlandschaft mit hoher Umwelt- und Lebensqualität.

Dies kann unter anderem durch teilweise schon begonnene Maßnahmen wie

- Elektrifizierung der Bahnlinien
- Einführung regionaler und örtlicher Buslinien
- die Entwicklung attraktiver ökotouristischer Kombi-Angebote
- Fußgängerquerungen mit Lichtsignalanlagen
- Stärkung regionaler und lokaler Zentren
- Radwegeausbau
- Entlastung vom Schwerverkehr
- Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung
- Tempokontrollen im Ortsgebiet
- Erarbeitung von innovativen, regionalen Logistikkonzepten

erfolgen.

Durch das derzeit sehr streng kontrollierte LKW-Fahrverbot für den Durchzugsverkehr an der B 50 zwischen Eisenstadt und der A4, ist für die Anrainer schon eine deutliche Entlastung eingetreten. Die Machbarkeit dieser sehr effizienten Beschränkung zeigt auch, dass eine hochrangige Straßenverbindung in diesem Bereich nicht erforderlich ist. Es wäre sinnvoll, die für solche projektierten Verkehrsbauten erforderlichen Mittel (allein ca. 75 Mio. Euro für die Umfahrung Schützen) für Maßnahmen einzusetzen, die der gesamten Region Vorteile bringen wie z. B.: Verbesserung der Bahnverbindung Eisenstadt - Wien, Unterstützung von Projekten wie Gemeindebus, Regionalbus etc., Förderprogramme für Lärmschutz- und Umbaumaßnahmen entlang der Bundestrassen usw..

Naturraum

Aus der Nähe betrachtet liegt der Naturraum Neusiedler See an einer Grenze – hier sieht man die östlichsten Ausläufer der Alpen, am Ostufer des Steppensees endet die Ungarische Tiefebene. Schon allein diese Lage erklärt den Artenreichtum in der Tier- und Pflanzenwelt: am Neusiedler See sind viele Raritäten „gerade noch“ zuhause, weiter westlich, östlich, nördlich können sie nicht überleben.

Dazu kommt freilich eine Vielfalt an Lebensräumen, wie sie weiter westlich am Kontinent nicht zu finden ist – vom seichten Steppensee mit seinen heute rund 320 km² und den riesigen, reich strukturierten Schilfflächen über die stärker salzhaltigen Lacken bis hin zu einem spannenden Mosaik an Wiesentypen, das den Kern der Kulturlandschaft bildet – jener Kulturlandschaft, die mit ein Grund für die Verleihung des Prädikats „Welterbe“ darstellt.

Auch von weitem betrachtet liegt der Naturraum Neusiedler See an einer Grenze. Die westliche Hauptroute des afrikanisch-europäischen Vogelzugs trifft hier auf die osteuropäischen Zugwege. Für mehrere Dutzend gefährdete Vogelarten ist der Naturraum Neusiedler See Trittstein auf dem langen Weg in die Brutgebiete und retour, zudem überwintern hier auch Greifvögel aus dem Norden.

Von außen betrachtet ist also diese Landschaft mit ihren Ökosystemen höchst schützenswert, was ja von den renommiertesten internationalen Auszeichnungen bestätigt wird. Aber nicht alle Menschen, die hier leben, arbeiten, wirtschaften, sehen in der natürlichen Einzigartigkeit eine Chance und eine Verpflichtung zur Weitergabe eines intakten Erbes. Nicht alle verstehen, dass nur eine nachhaltige Entwicklung eine tragfähige ist, dass Naturschutz hier mehr als sonstwo Menschenschutz bedeutet. Und nicht erst seit der Gründung des grenzüberschreitenden Nationalparks im Jahr 1993 ist bewiesen, dass Naturtourismus höhere Auslastungen bringt als Sport- und Eventtourismus.

Das positive Image der gesamten Region wird von ihren natürlichen Gegebenheiten getragen, und von der menschengemachten Kulturlandschaft. Sie aktiv zu erhalten, macht also auch ökonomisch viel Sinn – die Alternative mit dem schrankenlosen Ausbau von Verkehrs- und Siedlungsflächen würde nicht nur Naturwerte, sondern mit ihnen die wirtschaftlichen und sozialen Strukturen zerstören. Der natürliche Reichtum der Region Neusiedler See wird schon lange in Wert gesetzt. Es ist deshalb höchst an der Zeit, den Schutz dieses Naturraums in seiner wirtschaftlichen Dimension zu betonen.

Landschaft und Raum

Die Region um den Neusiedlersee wurde als Kulturlandschaft „von außergewöhnlichem universellem Wert“ durch die Aufnahme in die UNESCO-Welterbenliste ausgezeichnet.

Aufbauend auf einen Rahmenplan zum Schutz und zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung für Siedlungen und Baukultur, Landwirtschaft und Weinbau, Tourismus, Natur- und Landschaftsschutz und das Kultur- und Gemeinschaftsleben, sollen Umsetzungsmöglichkeiten nicht nur gefunden, sondern bewußtseinsbildend transportiert werden.

In der Seenlandschaft bilden Natur und Landschaftsbild eine geschlossene Einheit, in die klar abgegrenzte, größtenteils kompakte Ortschaften eingebettet sind. Typische Siedlungsformen bilden Strassen- oder Angerdörfer.

Aufgrund der historisch gewachsenen dörflichen Strukturen finden wir in vielen Siedlungsgebieten ehemals landwirtschaftlich genutzte Streckhöfe vor, die es mit einer zeitgemäßen Nutzung unter Einbindung von traditionellen und zeitgenössischen Bauformen zu versehen gilt.

Ziel sind nicht nur „zentrumsbelebende Maßnahmen“ in den bestehenden Ortskernen. Es sollen darüber hinaus die Ortserweiterungsgebiete mit Bebauungsspielregeln versehen werden, die qualitätsvolle Straßenräume und Plätze als identitätsbildende Subzentren ermöglichen.

Raumplanerische Eingriffe sollen die Voraussetzung für Siedlungskanten schaffen, wie sie ursprünglich durch Kellergassen oder Stadelreihen definiert wurden.

Maßvolle Verdichtungsvorgaben, wie geschlossene Bebauungsweisen in den neu zu widmenden Gebieten und großflächige, parzellenübergreifende Revitalisierungen in den ungenutzten Hintauszeilen, sollen dem Zersiedelungsdrang entgegen wirken.

Durch die neue Lage der Region Neusiedler See inmitten der Centrop-Region entstehen neue Herausforderungen und Chancen. Durch Lobbying für die Lebensqualität in der Region soll sichergestellt werden, dass die Chancen genutzt werden, aber auch die Gefahren für die Lebensqualität der Einwohner wie zunehmende Umwelt- und Verkehrsbelastung hintangehalten werden. Dadurch wird sichergestellt, dass trotz gemäßigttem Wachstum die Charakterzüge einer ländlichen Region erhalten bleiben. Gewachsene Ortskerne sollen sich auch weiterhin klar von der umgebenden Landschaft abgrenzen. Das Zusammenwachsen von Ortschaften soll verhindert werden. Land- und Forstwirtschaft als Grundlage einer nachhaltigen Regionalentwicklung sollen auch weiterhin eine bestimmende Rolle spielen.